

# Das HF-Profil schärfen

**Höhere Fachschulen** Mit einer neuen Studie will der nationale Absolventen-Dachverband ODEC der Wirtschaft zeigen, welche Kompetenzen Diplomierte HF heute schon haben und für die Zukunft fördern wollen – auch mit Weiterbildung.

NORMAN C. BANDI

**B**erufsleuten mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einer anderen gleichwertigen Qualifikation auf der Sekundarstufe bieten die rund 170 Höheren Fachschulen (HF) in der Schweiz als Teil der Höheren Berufsbildung die Möglichkeit, einen anerkannten Abschluss auf der Tertiärstufe zu erwerben – was pro Jahr etwa 7000 Personen berufsbegleitend oder im Vollzeitstudium machen.

Solche Diplomierten HF, zum Beispiel «dipl. Techniker HF» oder «dipl. Betriebswirtschaftler HF», werden bildungspolitisch durch den ODEC, den nationalen Verband der dipl. HF, vertreten (siehe Kasten). Um sie in Zeiten des Fachkräftemangels und Inländervorrangs in der Wirtschaft bekannter zu machen und richtig zu positionieren sowie die Arbeitswelt mit gut ausgebildeten, praxisorientierten Fach- und Führungskräften zusammenzubringen, führt der Absolventen-Dachverband in der Deutschschweiz eine gross angelegte Umfrage zum HF-Profil durch. Noch läuft sie bis Mitte September.

## Stärken und Schwächen selbst beurteilt

Zu den Ambitionen der Studie erklärt ODEC-Geschäftsführer Urs Gassmann: «Einerseits soll aufgezeigt werden, in welchen Kompetenzen die Diplomierten HF Stärken oder Schwächen aufweisen. Andererseits soll durch die Frage nach der Entwicklung der Wichtigkeit dieser Kompetenzen eine gewisse Vorarbeit für die Zukunft geleistet werden.» Durch diese Einschätzungen könnten die Diplomierten HF ihre persönliche Weiterbildung, aber auch die Höheren Fachschulen ihre Lehrgänge optimieren. «Überdies lassen sich durch spezifische Auswertungen nach Fachbereichen die jeweiligen Branchen differenzierter angehen.»

Für die «Handelszeitung» hat der ODEC per Mitte August eine Zwischenbilanz gezogen und die Antworten von bislang 747 Teilnehmern aus allen neun Fachbereichen ausgewertet, darunter 118 CEO, 222 Abteilungsleiter/Linienvorgesetzte und 52 Personalverantwortliche. Aufgrund der statistischen Signifikanz konzentrieren sich die Analysen auf folgende drei Haupt-

gruppen: Technik (449 Teilnehmer), Wirtschaft (116) und Hotellerie/Gastronomie (76). Nicht berücksichtigt werden: Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Soziales und Erwachsenenbildung, Künste, Gestaltung und Design sowie Verkehr und Transport.

## «Erwartungen werden überall höher»

«Durch genauere Auswertungen nach Fachbereichen kann untersucht werden, inwiefern sich Diplomierte HF verschiedener Disziplinen unterscheiden und ob es Stärken oder Schwächen gibt, die allen gemein sind», sagt Gassmann. Positiv hervorzuheben ist ihm zufolge, dass die total 21 abgefragten Kompetenzen auf einer Skala von 0 bis 100 Prozent im Allgemeinen relativ hoch bewertet wurden und dass diejenigen Kompetenzen, die gemäss Selbstbeurteilung an Bedeutung gewinnen, meist Qualifikationen betreffen, die heute schon recht hoch eingestuft werden (siehe Grafiken auf Seite 49).

Verblüfft ist Gassmann indes, dass Hotellerie/Gastronomie das lösungsorientierte Denken als für die Zukunft wichtigste Kompetenz einschätzt, hier jedoch für die Gegenwart nicht die höchste Bewertung abgibt – im Gegensatz zu Technik und Wirtschaft, wo es die Top-Themen aus aktueller Sicht sind. «Allerdings würde ich

diese Überraschung nicht als negativ bezeichnen, sondern als Chance. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, dass unsere Erkenntnisse auch dazu dienen können, sich zu fragen, warum genau ein derartiger Fall eintreten kann und wo Massnahmen ergriffen werden müssen, um eine solche Schwäche zu stärken beziehungsweise Lücken zu schliessen.»

Im Vergleich zu Hotellerie/Gastronomie ortet die Technik ihr momentanes Hauptdefizit bei den Fremdsprachen und die Wirtschaft bei den gestalterischen Fähigkeiten. Gassmann schliesst daraus: «In der Hotellerie/Gastronomie, wo man vom beruflichen Umfeld her oft mit Gästen aus verschiedenen Ländern zu tun hat, sind die Fremdsprachen sicherlich wichtiger als in der Technik. In der Wirtschaft ist die grösste Fachrichtung die Betriebswirtschaft – und hier ist eine besondere gestalterische Fähigkeit vermutlich nicht zwingend gefordert. In beiden Fällen zeigt sich aber, dass Kompetenzen jeweils für die Zukunft als Themen eingestuft werden, die nicht in hohem Masse an Bedeutung gewinnen werden.»

Dafür schwingen die Teilnehmer der Hotellerie/Gastronomie bei Eigenmotivation und Begeisterungsfähigkeit knapp oben aus, nennen indes die Umsetzungsstärke als die am wenigsten wichtige



## «Lösungsorientierung steht schon lange im Fokus der HF-Bildung.»

Urs Gassmann

Geschäftsführer, ODEC – nationaler Verband der dipl. HF, Winterthur

Kompetenz ihrer beruflichen Zukunft. «Ich sehe hier keinen Widerspruch», sagt Gassmann, «denn diese Faktoren sind nicht voneinander abhängig.» Zudem belegt die Studie nicht, dass die Umsetzungsstärke in der Tat die unwichtigste Kompetenz sei, vielmehr bleibe sie am ehesten gleichbedeutend. «Doch es ist allgemein erstaun-

lich, dass sämtliche Kompetenzen grundsätzlich wichtiger werden. Die Erwartungen werden überall höher.»

Die Teilnehmer von Technik und Wirtschaft stufen hingegen die gestalterischen Fähigkeiten als unwichtigste Kompetenz ihrer beruflichen Zukunft ein. «Das sind beides Fachbereiche, in denen gestalterische Fähigkeiten nicht vorrangig sind und nur minim stärker gefragt sein werden.» Gassmann folgert: «Dies zeigt sich daran, dass sowohl die aktuelle Einschätzung als auch die Frage, ob die Tendenz künftig an Bedeutung gewinnen wird, eher niedriger bewertet werden als andere Kompetenzen.»

Dafür weist das lösungsorientierte Denken als oberste Kompetenz der beruflichen Zukunft aller Hauptgruppen laut Gassmann darauf hin, «dass die heutige Ausrichtung der Höheren Fachschulen stimmt, denn die Lösungsorientierung steht schon lange im Fokus der HF-Bildung». Lösungsorientiertes Denken sei ein fundamentaler Grundstein dafür, dass etwas sinnvoll und effizient umgesetzt werden könne. «Also mit Ausrichtung auf den praktischen Nutzen – und nicht als reine Kopfarbeit.»

## Personalvermittler tappen im Dunkeln

Gassmann resümiert: «Die Umfrage lässt sich grundsätzlich als richtig bewerten. Von den Antwortenden erhalten wir durchwegs positives Feedback. Es wird klar, dass das HF-Profil ein Bedürfnis ist.» Weil aber die Teilnehmerzahlen je nach Fachbereich erheblich schwanken, könne man für einige Wirtschaftszweige aussagekräftige Querschnitte bis hin zu Auswertungen nach Funktionen, Branchen oder Firmengrössen generieren, für andere wiederum liesse sich lediglich eine Tendenz erkennen.

Ausserdem sei es schwierig, HR-Fachpersonen und Personalvermittler zur Studienteilnahme zu motivieren. «Obwohl gerade von diesen Leuten oft von Fachkräftemangel gesprochen wird und es somit für sie von grosser Bedeutung wäre, die Meinung zu den Kompetenzen und zur Entwicklung der Wichtigkeit dieser Kompetenzen der Diplomierten HF als Absolventen einer Höheren Berufsbildung zu kennen», sagt Gassmann. Auch deshalb laufe die Umfrage des ODEC noch bis am 10. September 2016 weiter.

## ODEC

### Die bildungspolitische Stimme der Diplomierten HF

**Verband** Der ODEC mit Sitz in Winterthur ist der nationale Verband, der die Diplomierten Höherer Fachschulen (HF) aller Disziplinen repräsentiert. Gegründet wurde er 1981 als Schweizerischer Verband der Techniker TS (SVTS) und öffnete sich 2005 mit der Schaffung der Bildungsstufe HF für sämtliche Fachbereiche, gleichzeitig erfolgte der Namenswechsel.

**Auftrag** Oberstes Ziel des ODEC ist die Positionierung und die Interessenvertretung der Diplomierten HF in Politik, Wirtschaft sowie Gesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Zentrale Anliegen sind zudem die Weiterentwicklung des Bildungsabschlusses

HF sowie die Erweiterung von Weiterbildungsmöglichkeiten. Der Verband finanziert sich zu mehr als 80 Prozent durch Mitgliederbeiträge, wodurch er unabhängig von Bund, Kantonen und Wirtschaft agiert, was eine konsequente Interessenvertretung seiner Mitglieder gewährleistet.

**Mitglieder** Der ODEC zählt rund 10 000 Mitglieder, die sich bildungspolitisch von ihm vertreten lassen. Diese stammen aus neun Fachbereichen: Technik, Wirtschaft, Hotellerie/Gastronomie, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Soziales und Erwachsenenbildung, Künste, Gestaltung und Design sowie Verkehr und Transport.

**Service** Zu den wichtigsten Dienstleistungen des ODEC gehört die Veröffentlichung einer detaillierten Salärstudie für die Diplomierten HF alle zwei Jahre. Sie schafft Transparenz und dient als Grundlage für faire Lohnverhandlungen. Darüber hinaus führt der Verband das Register HF in den Landessprachen und Englisch. Es umfasst auch weitere Aus- und Weiterbildungen wie NDS, MBA oder HFP. Mit der Studie zum HF-Profil macht der ODEC einen nächsten Schritt für die Bekanntmachung der Kompetenzen der Diplomierten HF und der Positionierung dieser Tertiärstufe in der Wirtschaft und der Bildungslandschaft.

[www.odec.ch/hf-profil](http://www.odec.ch/hf-profil)

ANZEIGE



Mit Förderung des Migros-Kulturprozent

Mein Erfolgserlebnis:

## ONLINEWISSEN ANWENDEN UND VERNETZEN

**Die neuen Technologien haben einen grossen Einfluss auf die Arbeitswelt von heute und morgen. Wer weiterhin Erfolg haben will, muss im Web überzeugen und Kunden anders ansprechen. Aber wie gelingt der Wechsel?**

Die Klubschule Migros bietet praxisorientierte Kurse und Lehrgänge für Einsteiger und für alle, die ihr erworbenes Wissen auffrischen oder ausbauen möchten. Profitieren Sie vom Fachwissen und der Erfahrung unserer Dozenten.

### Sechs Digital Business-Angebote im Fokus:

- Content Marketing
- Online-Marketing-Manager/in mit DIPLOMA
- Social Media Marketing
- Multimedia Publisher mit DIPLOMA
- ICT System- und Netzwerktechniker mit eidg. FA
- Google Apps – mein Büro in der Cloud

Bauen Sie Ihr Wissen jetzt aus:  
[klubschule.ch/digitalbusiness](http://klubschule.ch/digitalbusiness)

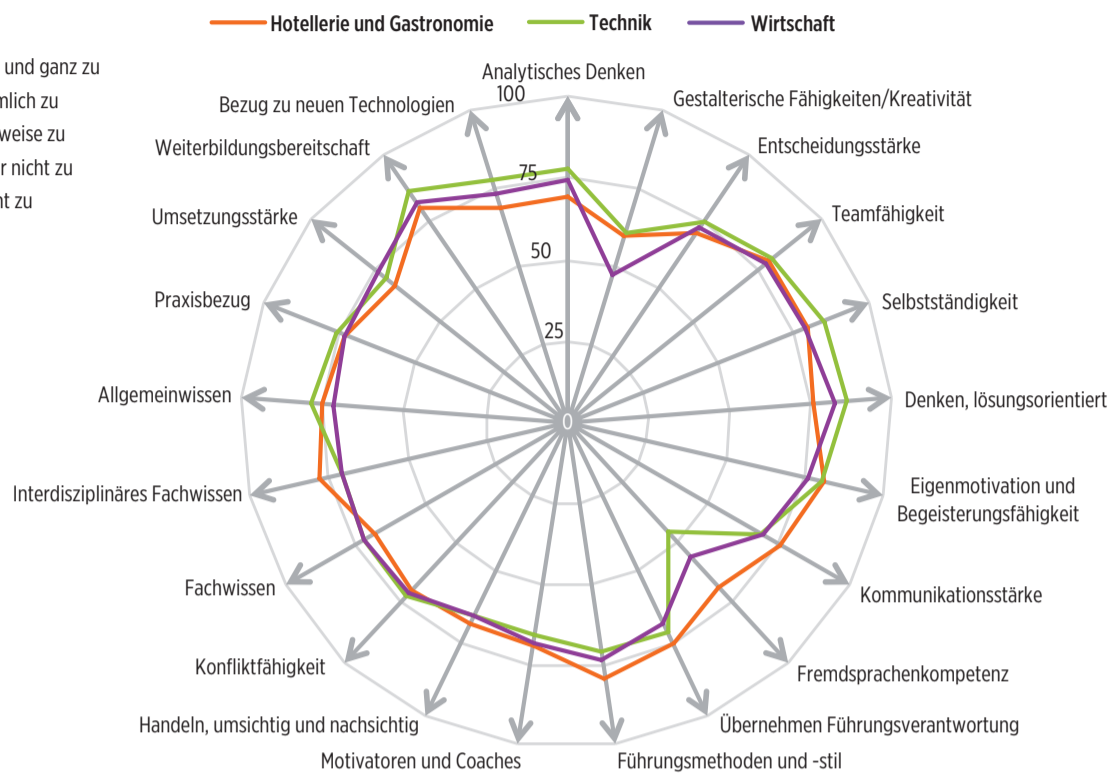
klubschule

MIGROS

**Schon heute überall hohe Bereitschaft zur Weiterbildung**

Einschätzung der aktuellen Wichtigkeit von 21 Kompetenzen von Diplomierten HF

100 = trifft voll und ganz zu  
75 = trifft ziemlich zu  
50 = trifft teilweise zu  
25 = trifft eher nicht zu  
0 = trifft nicht zu

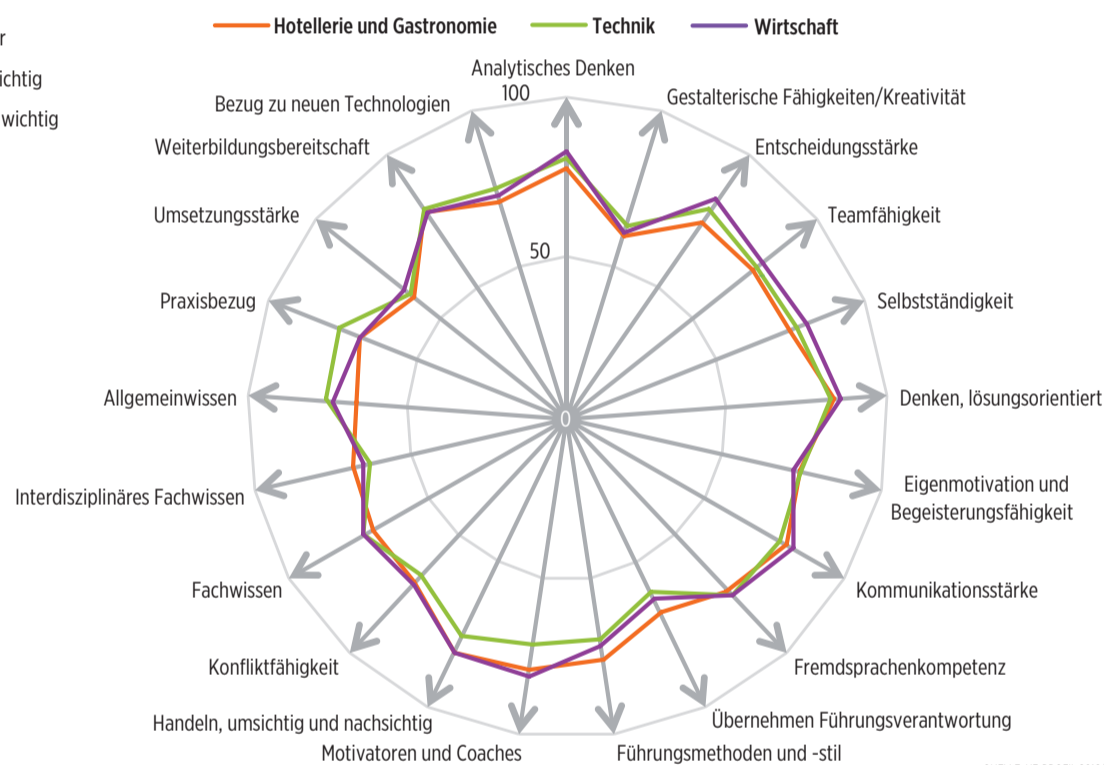


QUELLE: HF-PROFIL 2016/ODEC

**Lösungsorientiertes Denken auch morgen als Top-Thema**

Einschätzung der künftigen Wichtigkeit von 21 Kompetenzen von Diplomierten HF

100 = wichtiger  
50 = gleich wichtig  
0 = weniger wichtig



QUELLE: HF-PROFIL 2016/ODEC

# Ein Radar für Berufsbilder der Zukunft

**OBS** Das neue Schweizerische Observatorium für die Berufsbildung soll Trends frühzeitig erkennen.

JOHANNES J. SCHRANER

Die Berufsbildung in der Schweiz rüstet sich für die Zukunft. Mit diesem Titel hat Bundespräsident Johann Schneider-Ammann vor den Sommerferien zum nationalen Spitzentreffen mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik sowie Bund und Kantonen eingeladen. Ein wichtiges Instrument, um Trends und Herausforderungen in der Berufsbildung frühzeitig zu identifizieren und darauf zu reagieren, ist das neu gegründete Schweizerische Observatorium für die Berufsbildung (OBS). Es ist dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) angegliedert, das wiederum dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) von Bundesrat Johann Schneider-Ammann untersteht.

«Ziel des OBS ist, einen innovativen Beitrag zu einer vorausschauenden und effizienten Steuerung des schweizerischen Berufsbildungssystems zu leisten», sagt Jürg Scherri, Leiter des OSB. Der promovierte Ökonom führte bisher am EHB den Forschungsschwerpunkt «Steuerung der Berufsbildung», vornehmlich in den Bereichen Gesundheit und Soziales. Das OBS wolle sich auf drei Kernthemen konzentrieren und die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Berufsbildung ausmachen. Dazu zählt Scherri die Bildungsverläufe, den Fachkräfte- und Qualifikationsbedarf der verschiedenen Branchen sowie das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Berufsbildung. Bei Letzterem wird gefragt, ob sich die Berufsbildung für die Unternehmen, die Lernenden und die Gesellschaft in der aktuellen Form lohnt. Im kommenden Monat wird das OBS deshalb einen ersten Trendbericht zum Thema Lehrvertragsauflösung vorlegen.

Wie will das OBS die neuesten und relevanten Trends konkret erkennen? «Wir tauschen uns mit den Berufsverbänden aus, wir prüfen sämtliche Veröffentlichungen, die wichtig sind, und wir führen Expertenbefragungen durch», fasst Scherri das Instrumentarium zusammen. Ausserdem sitze im OBS-Beirat mit Jürg Zellweger, Ressortleiter Bildung, ein Vertreter des Schweizerischen Arbeitgeberverbands.

**Jobs wandeln sich teilweise dramatisch oder entstehen ganz neu.**

Die Angebote des OBS richten sich an Organisationen der Arbeitswelt, Verwaltungen, Bildungsinstitutionen und Ausbildungsbetriebe. «Das Team des OBS verfolgt einen doppelten Ansatz», erklärt Scherri weiter. Zum einen schaffe es mit Trendanalysen die Grundlagen für die Beurteilung der aktuellen berufsspezifischen Situation und möglicher Handlungsoptionen. Dabei finde ein intensiver Dialog mit politischen Stakeholdern und Fachpersonen der Berufsbildung statt. «Zum anderen erarbeitet es in massgeschneiderten Auftragsprojekten konkrete Entwicklungs- und Erneuerungsmassnahmen für die Verbundpartner», kündigt Scherri an.

**EHB Hochschulinstitut für Berufsbildung**

**Organisation** Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) mit Standorten in Lausanne, Lugano, Olten, Zollikofen und Zürich ist die nationale Expertenorganisation für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen.

ANZEIGE

**Karriereziel schon erreicht?**  
Bei uns finden Sie die passende Weiterbildung, um gut gerüstet Ihre beruflichen Ziele zu erreichen.

[www.fhsg.ch/weiterbildung](http://www.fhsg.ch/weiterbildung) oder +41 71 226 12 50  
Weiterbildungszentrum FHS St.Gallen

**FHS St.Gallen**  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften



FHO Fachhochschule Ostschweiz